

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 12. März.

Inland.

Berlin den 8. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Intendantur-Assessor Loos bei der Intendantur des Garde-Corps zum Militair-Intendantur-Rath zu ernennen.

Seine Durchlaucht der Herzog von Braunschweig ist von Braunschweig hier eingetroffen und im königlichen Schlosse in den für Hochdenselben bereit gehaltenen Appartements abgetreten. — Der Fürst Felix Lichnowsky ist von Ratibor hier angekommen. — Der General-Major à la Suite Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, von Krusenstern, ist nach St. Petersburg abgereist.

(Das Königthum.) — Es ist eine der schönsten Fiktionen der konstitutionellen Institution, daß der Name des Königs aus jeder Diskussion entfernt bleiben müsse. Die Krone schwebt gleichsam unsichtbar, als etwas Höheres, über allen Verhältnissen und es trifft sie nur der Dank für alles Gute, wie die Anerkennung, daß sie es ist, welche alle die verschiedenen Meinungen und Bestrebungen zusammenhält in Einem Punkte, auf den überhaupt alles ankommt, in dem gemeinschaftlichen Patriotismus, d. h. dem Streben nach allgemeinem Wohle. Auf welche Weise dies auch erreicht wird, die Krone hat nichts damit zu schaffen, ihr kommt immer nur das günstige Resultat zu Statten. Die Vorzüge dieser Fiktion sind unberechenbar. Die Krone muß in jedem Staate außer den Anfechtungen der Parteien stehen; denn es muß etwas geben, was über ihnen steht, von keiner Anfechtung berührt werden kann, weil jeder Angriff eine Schwächung herbeiführt und Ein Band immer mit gleich unantastbarer Kraft

das Ganze zusammen halten muß. Dieses Band ist aber überall nur in der Krone zu suchen, weil sie die einzige Macht ist, welche blos in dem Gedeihen des Ganzen eine Befriedigung ihres Interesses finden kann, während alles Andere von Rücksichten und Leidenschaften bewegt wird. Daraus geht aber auch hervor, daß umgekehrt, jemehr man die Integrität dieses Einflusses wünschen muß, es wünschenswerth erscheint, wenn dieser Einfluß sich stets über den Parteien erhält und sich außer aller Kommunikation mit denselben erhält. Sobald derselbe ihnen direkt entgegentritt oder sich einer derselben helfend anschließt, leidet seine Unantastbarkeit und setzt sich der Kritik aus, wodurch ihr Einfluß nothwendig geschwächt wird. Die Krone, eben weil sie nicht leiden darf, muß den Eindruck machen, als sey sie selbst die verkörperte Wahrheit und sie dulde nur den Irrthum, eben weil sie weiß, daß die Wahrheit die sicherste ist, welche aus dem Kampfe mit dem Irrthum sich herausgebildet hat. Sie läßt, aus Liebe zum Volke, dieses sich selbst entwickeln, denn sie selbst ist die höchste Entwicklung und weit vor den Kämpfen voraus. In diesem Gedanken liegt ihre höchste Macht. Es ist daher nicht richtig, wenn man sagt, in konstitutionellen Staaten sey die Krone nichts, der Schwerpunkt ruhe in den Kammern; dies kann höchstens materiell gelten.

Berlin. — Im Ganzen beträgt die Zahl sämtlicher bewohnten Quartiere in Berlin nahe an 70,000, von ihnen genüßen über 2000 eine vollständige gesetzliche Steuerfreiheit, und mehr als 9000 werden wegen notorischer Armuth der Bewohner nicht besteuert. Es ist also ungefähr der fünfte Theil des Ganzen, welcher unbesteuert bleibt. Wie bekannt,

sind die Miethen in Berlin, selbst bei dem immer fortwährenden Neubau, ja bei der Anlage neuer Stadtviertel und Straßen, sehr hoch, und jene Miethsabgaben, die allein dem Miether zur Last fallen, sind ebenfalls sehr bedeutend. Der Gesamtmietzwert aller Wohnungen beträgt zwischen sechs bis sieben Millionen Thaler und die Steuer dafür erreicht die Summe von fast einer halben Million. Die höchsten Miethspreise werden zu 2000 Rthlr. angenommen, doch beträgt die Zahl solcher Quartiere nicht über 50. Dagegen sind über 200 vorhanden, die mehr als 1000 Rthlr. und gegen 1000 die mehr als 500 Rthlr. Miete kosten. An 15,000 Quartiere werden zu einem Preise von 100 — 500 Rthlr. vermietet, alle übrigen gehören fast ausschließlich der arbeitenden Klasse an. — Man bemerkte in den letzten Tagen wieder einen starken Courierwechsel zwischen St. Petersburg und den Hauptstädten des Westens, auch sind nähere Nachrichten über die Reise, welche der Kaiser bei dem Eintritt der besseren Jahreszeit nach Deutschland zu machen beabsichtigt, eingegangen. Nach denselben würde der Kaiser seine, wenn auch nur kurzen Besuche nicht bloß auf Wien beschränken, sondern die Reisen mit seinem Schwiegersohn, dem Herzog von Leuchtenberg, noch weiter in den Süden fortsetzen, die Kaiserin aber würde 4 — 5 Wochen im Kreise ihrer erlauchten Geschwister in Berlin und Sanssouci verweilen, sodann sich zum Kaiser nach Teplitz begeben und nach einem Aufenthalt von 8 bis 10 Tagen die Reise nach dem Rhein fortsetzen. In jenen Briefen aus der nordischen Hauptstadt bezeichnet man auch den General der Infanterie von Kisseleff, ein Mann von reichen Kenntnissen und Erfahrungen und dabei von unermüdlicher Thätigkeit, als muthmaßlichen Nachfolger des zum Generalgouverneur des Königreichs Polen bestimmten Generals, Fürsten Czernitschew, auf dem hohen Posten eines Kriegsministers. Andere aber nennen den General der Infanterie, Grafen Tolstoi. — In Beziehung auf das Finanzministerium würden nach dem Abgange des Grafen Cancrin der Wirkliche Geheime Rath Khitrowo und der Geheime Rath Wrotschenko sich in die Geschäfte des Departements theilen, während des Departements der Staatswirtschaft im Reichsrath, General der Cavallerie, Graf Lewatseff muthmaßlich zum Chef des Finanzwesens ernannt werden dürfte. Se. Maj. der Kaiser selbst soll namentlich in den letzten Monaten persönlich thätig in allen Staatsgeschäften und besonders in der Ueberwachung der damit beauftragten Centralbehörden gewesen sein. Einem Privatschreiben aus Warschau nach bedauert man außerordentlich den Verlust des bisherigen Statthalters Fürsten von Warschau, Grafen Paskewitsch = Cris-

wanski, der bei allen Gelegenheiten niemals die Regungen eines menschenfreundlichen Herzens verleugnete, und der auch das Scheiden von einem Standpunkte, welcher ihn ebenso beglückte, als er auf demselben beglückte, nur dem Umstande zu verdanken habe, oft, selbst da, wo Strenge angemessener erschien, den Weg der Güte eingeschlagen zu haben. Nach dieser Mittheilung gedenkt sich der Fürst mit seiner Gemahlin vor der Hand nach Dresden und später nach dem Süden zu begeben.

So viel man hört, ist vor dem Jahre 1845 der neue, ermäßigte Briefporto = Posttarif, dem man recht sehnüchlich entgegensteht, nicht zu erwarten.

Vom Rhein. — (R. Sp. Z.) Die Magdeburger Zeitung hat sich Mühe gegeben, aus dem Russischen Religionskatechismus solche Stellen auszuheben und zur Oeffentlichkeit zu bringen, welche den Beweis liefern sollen, wie sehr die Jugend schon daran gewöhnt werde, den Selbstherrscher aller Reussen im theokratischen Geiste zu verehren. Diese Katechismuslehre ist aber nichts weniger als neu, sie ist schon dagewesen in Frankreich. Der im April des Jahres 1806 für alle katholischen Schulen Frankreichs erschienene Katechismus enthält u. a. Folgendes: Frage. Was für Pflichten hat der Christ gegen die Fürsten, seine Beherrscher, und welche Pflichten liegen insbesondere uns gegen Napoleon den Ersten, unseren Kaiser ob? — Antw. Die Christen sind den Fürsten, ihren Beherrschern, und wir insbesondere Napoleon dem Ersten, unserm Kaiser, Liebe, Ehrfurcht, Gehorsam Treue, außerdem sind wir ihm noch ein eifriges Gebet für sein Heil und für die geistliche und zeitliche Wohlfahrt des Staates schuldig. Frage. Warum sind wir schuldig, alle diese Pflichten gegen unsern Kaiser zu erfüllen? — Antw. Weil Gott, der die Staaten errichtet und nach seinem Wohlgefallen austheilt, ihn zu unserm Oberhaupt eingesetzt, und zum Diener seiner Macht, zu seinem Bilde auf Erden aufgestellt hat. Wenn wir also unsern Kaiser ehren, und ihm dienen, so ehren und dienen wir Gott selbst etc. Frage. Was soll man von denjenigen halten, die etwa an den Pflichten gegen den Kaiser treulos handeln? — Antw. Nach der Lehre des heil. Apostels Paulus widerstehn sie der Anordnung, die Gott selbst eingeführt hat, und machen sich der ewigen Verdammniß schuldig.

Ausland.

Deutschland.

Der Nürnberger Correspondent spricht in einer Nachricht aus München von dem dort verbreiteten Glauben, daß eine Eisenbahn, die sich über Salzburg oder auf einem anderen Wege an

die Oesterreichischen Bahnen anschlösse, auf Staatskosten gebaut werden solle.

Ulm den 29. Febr. (S. M.) Die Donau ist nun wirklich ausgetreten und bildet oberhalb unserer Stadt, auf dem Gögglinger Ried, einen unüberschbaren See. So weit das Auge reicht, ist bloß eine Wasseroberfläche. Die Orte Erffingen, Donaureden u. s. w. (Oberamts Ehingen) mögen viel auszuweichen haben. Zum Glück ist es in der Nacht vom 27 — 28. wieder kalt geworden und das Thauwetter ist dadurch unterbrochen. Bis jetzt hat unsere Donau zwar immer noch ihren hohen Wasserstand, aber es ist doch anzunehmen, daß vorerst keine weitere Besorgnisse zu hegen sind. (Späteren Nachrichten zufolge ist das Wasser wieder gefallen.)

Vom Main den 2. März. (K. Z.) Aus Darmstadt schreibt man, daß neueren Meldungen aus St. Petersburg zufolge Se. Kais. Hoh. der Großfürst Thronfolger von Rußland erst um Mitte des Maimonates an dem großh. Hessischen Hoflager eintreffen wird, um seine Gemahlin abzuholen. Es heißt, dieß erlauchte Paar werde sich über Wien nach dem Russischen Staaten zurückbegeben.

Oesterreich.

Wien den 6. März. Graf v. Orloff hat seine Mission beendet und kehrt nach Petersburg zurück. Enge Allianz Rußlands mit Oesterreich als Gegengewicht gegen die Englisch-Französische scheint der Hauptzweck gewesen zu sein, die Spanische Frage aber ostensibler Vorwand. Er wurde von der Kaiserlichen Familie mit großer Aufmerksamkeit behandelt, und selbst zur Kaiserlichen Tafel gezogen. Se. K. Hoheit der Erzherzog Karl gab ihm ein großes Diner, eben so wie Fürst Metternich, der Alles aufbot, um ihm seinen Aufenthalt angenehm zu machen. Es heißt jetzt, Kaiser Nikolaus werde noch vor seinem Besuch in Töplitz hier eintreffen. — Der Austritt des Russischen Ministers von Cancrin aus dem Finanz-Ministerium, dem er so lange vorstand, machte hier einiges Aufsehen, eben so wie der Urlaub des Statthalters von Polen, Fürsten Paskewitsch.

Frankreich.

Paris den 5. März. In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer überreichte der Minister des Innern, Graf Duchatel, den Gesetz-Entwurf zur Bewilligung eines Credits von einer Million Franken für geheime Ausgaben im Jahre 1844. Der Minister kündigte dabei an, das Cabinet gedanke aus dem Votum dieses Gesetzes ein Votum der Nothwendigkeit und des Vertrauens zu machen; es werde die Diskussion darüber nicht suchen, aber auch nicht vermeiden.

Vorgestern ist der Fürst von Dettingen-Waller-

stein in Begleitung des Legations-Secretairs, Grafen von Montgelas, wieder in Paris eingetroffen.

Gestern und heute war in Paris das Gerücht in Umlauf, daß die Regierung eine Militair-Verschwörung entdeckt habe. Die von den Neuigkeitsträgern mitgetheilten Angaben sind jedoch sehr vag und einander widersprechend. „So viel“, sagt der National, „scheint außer Zweifel, daß seit mehreren Tagen Verhaftungen unter den Unteroffizieren eines in Paris garnisonirenden Regiments vorgenommen worden sind. Man geht sogar so weit, zu behaupten, daß Ober-Offiziere kompromittirt sein, unter Anderem ein Oberst-Lieutenant und ein Oberst. Was Wahres, Falsches oder Uebertriebenes an diesen Gerüchten ist, wird ohne Zweifel bald genau bekannt werden.“

Die neueste Revue des deux Mondes giebt in ihrer Chronik eine Darstellung der politischen Lage des Augenblicks, worin dem Fortbestehen des Ministeriums Guizot eben kein günstiges Horoskop gestellt wird. Man ersieht deutlich daraus, wie man an dem Sturze desselben systematisch arbeitet, um vorerst ein Ministerium Molé an dessen Stelle zu setzen, das dann später entweder Herrn Thiers sich beigesellen oder diesem ganz Platz machen dürfte.

Der National zeigt an, daß in seinem Bureau, so wie in den Bureau's aller „unabhängigen Journale“, eine Subscription eröffnet ist, um dem Admiral Dupetit-Thouars einen Ehrendegen anzubieten. Das Maximum der Unterschriften ist auf einen halben Franc festgesetzt.

Hier zu Paris lebt jetzt ein 116jähriger Greis, Herr Noel de Guersonnieres; derselbe hat am 29. Februar sein 117tes Jahr angetreten.

Eine Englisch-Französische Compagnie, durch Herrn Jacques Laffitte repräsentirt, soll der Regierung 500 Mill. Fr. zur Ausführung der in Vorschlag gekommenen Eisenbahnen zu 2½ pCt. Zinsen angeboten haben, jedoch mit dem auf 35 Jahre zu bewilligenden Prämium von einem Centime pr. Kilometer und Passagier auf den fertigen Bahnen. Die Regierung, so wird erzählt, hat die Proposition in Erwägung gezogen, zuletzt aber abgelehnt.

Aus Montevideo hat man über Havre Nachricht vom 31. Dec.: der Französl. General-Konsul Hr. Pichon hatte seine Pässe begehrt und erhalten. Darauf hin begab er sich an Bord der „Atalante“, auch der Portugies. Konsul hat sich auf eine Kriegs-Brigg seiner Nation zurückgezogen; die auf der Rhede liegenden Franz. Handelsschiffe hatten seit 8 Tagen von dem Franz. Admiral die Weisung, sich bereit zu halten, auf das erste Signal die Anker zu lichten.

Vom 4. März an ist ein regelmäßiger Dampfbootdienst eingerichtet zwischen Marseille und Aegypten.

ten. Zu diesem Zweck werden vier Steamers, jeder von 220 Pferdekraft, verwendet; sie heißen: Aegyptus, Ostria, Cairo, Alexandria.

In Portugal ist die Ruhe hergestellt. Olozaga hat die Weisung bekommen, Lissabon und überhaupt das Land zu verlassen; er hat sich in das Englische Gesandtschafts-Hotel geflüchtet und wird sich von da aus nach Gibraltar oder Malta einschiffen, falls er nicht etwa vorzieht, den Ex-Regenten Espartero in England zu begrüßen.

Berichten aus Perpignan zufolge, hat die Königin Marie Christine von Spanien nur auf die dringenden Bitten des General-Capitains Baron van Meer sich bewegen lassen, ihre Reise nach Barcelona zu Lande fortzusetzen, indem sie Kürze halber in Port Vendres sich einschiffen wollte. Die Reise ist dadurch um vier Tage verlängert, aber der General drang in die Königin, den Weg zu Lande zu wählen, weil er auf dem ganzen Wege, von der Spanischen Gränze bis nach Barcelona, ihr einen wahren Triumphzug bereitet hat. In Barcelona wird die Königin jedenfalls sich nach Valencia einschiffen, von wo aus sie dann die Reise unausgesetzt zu Lande bis nach Madrid machen wird. Das Französische Kriegs-Dampfsboot „Lavoisier“ von 7 Kanonen und 134 Mann wird die Königin in Barcelona erwarten, um sie nach Valencia zu bringen. In kurzer Entfernung von der Spanischen Gränze brach die Deichsel des Reisewagens der Königin. Ein Theil ihres Gefolges schien darüber wie über ein ungünstiges Zeichen betroffen. Aber die Königin sprang lächelnd in den Reisewagen ihrer Hofdamen, worin sie auch die Spanische Gränze überschritt, wo ein wahrhaft königlicher Empfang ihr zu Theil wurde.

Die tiefe Ruhe, deren die baskischen Provinzen seit längerer Zeit genossen, ist plötzlich durch ein ganz unerwartetes Ereigniß unterbrochen. Am 25. v. M. wurde nämlich Bilbao durch eine Anzahl von Verhaftungen in Aufregung versetzt. Ein Geistlicher, Don Martin Bilbao, ein ehemaliger Mönch, Don Pedro Zuloaga de Deusto, ein Buchdrucker, Namens Larumbe, und dreißigzwanzig Chaussee-Arbeiter, wurden als Theilnehmer an einer karlistischen Verschwörung, die ihrem Ausbruche nahe gewesen zu sein scheint, ins Gefängniß geworfen. Auch in anderen Theilen von Biscaya sollen mehrere Personen zur Haft gebracht worden sein. Die Einzelheiten dieser Sache sind bis jetzt noch unbekannt. Auch in Galicien machen sich allerlei bedenkliche Zeichen bemerkbar. In der Gegend von Lugo hat sich eine Guerilla gebildet, die freilich zu schwach ist, um für sich allein ernstliche Unruhen einzulösen, deren Vorhandensein aber doch der unzufriedenen Stimmung, welche in verschiedenen Städten des

Königreichs Galicien herrscht, eine Art Haltpunkt giebt. Besonders in la Coruña und in Vigo hat man fortwährend einen gewaltsamen Ausbruch der feindseligen Gefinnungen gegen die Regierung zu fürchten. Die Nachbarschaft Portugals und die in diesem Lande ausgebrochenen Unruhen haben die Gefahr auf den höchsten Grad gesteigert. Die Angabe, daß der General Bomfim auf das Spanische Gebiet übergetreten sei, hat sich, den letzten Nachrichten von der Portugiesischen Gränze zufolge, nur in so weit bestätigt, als der Chef des Aufstandes auf einem seiner Marsche das Spanische Gebiet verlegt hat. Aus Ciudad Rodrigo wird geschrieben, daß der Gouverneur von Almeida auf der Flucht vor Bomfim daselbst angekommen sei.

Großbritannien und Irland.

London den 2. März. Ihre Majestät die Königin und die königliche Familie sind heute Nachmittag im Buckingham-Palaste von Windsor eingetroffen. Die Britannia berichtet aus zuverlässiger Quelle, daß die Niederkunft Ihrer Majestät Ende des Monats Juni oder Anfang Juli erwartet wird, und daß jetzt alle nöthigen Vorkehrungen dazu bereits getroffen worden sind. In der ersten oder zweiten Woche des August wird die Königin in Begleitung ihres Gemahls ihre Seefahrten auf dem Kanal antreten.

Die Eigenthümer des Londoner Universitäts-Kollegiums hielten gestern ihre Jahres-Versammlung. Aus dem Bericht erhellt, daß von den Studenten am Kollegium 7221 und von den Zöglingen der jüngeren Schule 4445 Pfd. St. eingingen. Die Hospital-Praxis warf 2469 Pfd. St. ab und Lord Brougham machte der Anstalt 500 Pfd. St. zum Geschenk. Die Gesamt-Einnahme des Jahres betrug 22,354 Pfd. St. Unter den Ausgaben sind die Gehalte der Professoren mit 5029 Pfd. St. angeführt; die Zahl derselben kann also nicht sonderlich groß sein. Lord Brougham wurde für das nächste Jahr zum Präsidenten und Lord Auckland zum Vice-Präsidenten gewählt.

Aus amtlichen Berichten erhellt, daß die Truppenzahl in Irland seit einem Jahre von 14,476 auf 21,251 gestiegen ist. Die Whigs hatten indessen in den Jahren 1833 u. 34 eine Macht von 23,000 Mann in Irland konzentriert. Man glaubt, daß die Regierung nach Beendigung des Staats-Prozesses sich veranlaßt finden wird, einen Theil der Truppen wieder zurückzuziehen.

Ich wünschte wohl über Australien eben so gute Nachrichten wie über unsere Nordamerikanischen Kolonien geben zu können. Aber dort in Neu-Süd-Wales, befindet sich die soziale Lage der Niederlassung in höchst unbefriedigendem Zustande. Land-Spekulationen und ein künstlich von den Kolonial-

Banken geschaffener, ungesunder Geldzustand haben Folgen herbeigeführt, die sich eben so unheilvoll erweisen, wie in den Vereinigten Staaten. Die entsetzliche periodische Dürre ist ein unüberwindliches Hinderniß für jede Ausdehnung der Agrikultur und des Weidelandes. Der Reichtum des Landes besteht vorzugsweise in Vieh, aber dies auch nur so lange, bis ein Wassermangel eintritt, und die Heerden vor Durst umkommen läßt. Selbst die Menschen sind gezwungen, Tag und Nacht die spärlichen Wassertropfen zu hüten, von denen ihre eigene Existenz abhängt.

Das Erschaffen und Heranbilden eines Volkes, unter welchem Breitengrade oder unter welchen Institutionen dies immer geschehen mag, ist eine der schwierigsten Aufgaben des Menschengeschlechts.

Lord William Paget's Entschädigungsklage gegen Graf Cardigan wegen unerlaubten Umganges des Grafen mit der Frau des Lords hat mit der Freisprechung des Beklagten geendet.

N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag den 2. März. Die zweite Kammer der General-Staaten hat den Gesetz-Entwurf zur Herbeischaffung der Mittel und Wege für 1844 und 1845 mit 29 gegen 25 Stimmen, den Entwurf zur Abtragung der Schuld an die Handels-Maatschappij mit 31 gegen 23, und den Gesetz-Entwurf in Bezug auf die Regulirung der Schuldforderungen und das Anerbieten des verstorbenen Königs mit 39 gegen 12 Stimmen angenommen.

Das Amsterdamer Handelsblatt sagt in Bezug auf die Annahme des Gesetz-Entwurfs über die Besteuerung des Vermögens: „Mit tiefem Leidwesen sehen wir uns heute in der unangenehmen Verpflichtung, zu melden, daß die zweite Kammer nach langwierigen Berathungen dazu hat kommen können, den Entwurf anzunehmen. Wir sagen: hat beschließen können, denn wahrlich es gehört Muth dazu, einen solchen Entwurf zum Gesetz zu erklären; aber wir nennen es einen blinden Muth, denn wahrlich, die Gefahren, die in Folge der Annahme des Entwurfs drohen, sind groß.“

S c h w e i z.

Nargau. — Der kleine Rath hat sich der Regierung von Luzern gegenüber darauf beschränkt, den Empfang des Manifestes der Conferenzländer zu beschleunigen. Er wird dasselbe jedoch dem nächstens zusammentretenden großen Rathe mit dem Antrage vorlegen, in die darin gestellten Begehren nicht einzutreten.

I t a l i e n.

Mailand den 1. März. (M. J.) Briefe aus Rom melden, daß die Unterhandlungen zwischen dem heil. Stuhl und Rußland demnächst ganz ab-

gebrochen werden dürften. Die Curie ist wenigstens sehr ungehalten darüber, daß man von Seite Rußlands selbst während des Laufs der Unterhandlungen das Rivellirungssystem gegen die katholische Kirche in Polen fortsetzt. Man soll dem Hrn. von Butenieff ohne Rückhalt erklärt haben, daß unter solchen Verhältnissen wenig Hoffnung vorhanden sei, eine Einigung zu erzielen.

Rußland und Polen.

Warschau den 4. März. Seit einiger Zeit spricht man nicht mehr von einer Veränderung des Chefs der Regierungs-Kommission des Innern, dagegen will man wissen, daß die Russische Armee nach der neuen Uniformirung der Preussischen bekleidet werden würde. — Nachdem am 28. v. M. auf vorgeschriebene Weise die noch nicht bezahlten Serien der Anleihe von 42 Mill. Fl. ins Rad eingelegt worden waren, geschah am 1sten die Ausloosung der Serien, von welchen die Nummern am 1sten d. gezogen werden. — Beim Abschluß unserer Sparkasse am 24sten v. M. fanden sich 1047 Einlagen mit einem Kapitale von 88,122 Fl. Alle Institute, welche sich unter der Direktion des verehrten Grafen Skarbek befinden, schreiten auf gleiche Weise gedeihlich und zum allgemeinen Besten fort. So machte die unter ihm stehende Versicherungs-Direktion bekannt, daß sie vom 1sten April auch Wasser-Transporte versichern werde. — Der Suffragan der Diöcese Kujawski, Goldmann, ward von Sr. Kaiserl. Majestät zum Bischof der Diöcese Sandomir ernannt. — Den 19ten d. M. verstarb zu Krakau der Fürst Matthäus Jablonowski, in einem Alter von 88 Jahren. Er war der letzte der 5 Söhne des Fürsten Dmitry Jablonowski. — Die Gräfin Branicka-Potocka errichtete zu Staffow, im Gouvernement Sandomir, eines ihrem Sohne Adam gehörigen Guts, ein Hospital für 20 arme Kranke des Orts. — Der Wohlthätigkeits-Gesellschaft überschickte verflossene Woche ein unbekannter Wohlthäter 6000 Fl. — Der hier sehr beliebte Virtuos Lipinski ist von Kiew hier angekommen. — In der vergangenen Woche ist unsere Schlittenbahn so ziemlich dem Einflusse der Sonne gewichen. Möchten sich nun so allmählig die aufgehäuften ungeheuren Schneemassen des Gebirges auflösen, sonst bleiben für das Weichselbassin sehr verheerende Ueberschwemmungen zu besorgen. — Weizen hat wieder einen höheren Preis erhalten, vielleicht nur, wie einst ein witziger Israelit bei dem Uebermaße der Wiener Bankzettel sagte, um desto tiefer zu fallen, da große Massen von Weizen in Danzig ungesucht dort aufgehäuft liegen, und England den Ostsee-Weizen letzter Erndte, wegen seiner schlechteren Qualität nicht will da die Engl. Getreidepreise mehr durch Manöver als Bedürfniß gehalten zu werden scheinen.

Hier zahlte man durchschnittlich für den Korzeß Weizen $24\frac{1}{15}$ Fl., Roggen $10\frac{11}{15}$ Fl., Gerste $9\frac{3}{5}$ Fl., Hafer $6\frac{2}{5}$ Fl., Erbsen $9\frac{2}{5}$ Fl., Haide $9\frac{1}{2}$ Fl., Kartoffeln $3\frac{8}{15}$ Fl. Spiritus galt unversteuert der Gar-niz 1 Fl. 21 Gr., und Pfandbriefe wechselte man zuletzt zu $97\frac{11}{15}$ 0. (Bresl. Z.)

S e r b i e n.

Serbische Grenze den 2. März. Nach allen Nachrichten aus Belgrad hat der letzte Versuch zu einer Empörung gar keinen Anhang gefunden. Die Schuldigen, 12 an der Zahl, sehen ihrer Strafe entgegen. Alles, was die Ofener Zeitung über diese Ereignisse bringt, muß daher mit großem Mißtrauen aufgenommen werden, und um so mehr, da sich diese Zeitung bei den früheren Ereignissen in Serbien durch ihre leidenschaftlichen Artikel zu Gunsten der Familie Obrenowitsch so sehr verdächtig machte. Bemerkenswerth bleibt indessen, daß jetzt in den meisten Distrikten Adressen gesammelt werden, um die Rückberufung der exilirten Notabeln Rukitsch und Petroniewitsch zu erbitten. Fürst Alexander Czerny hat diese Gesuche dem Pascha übergeben, der sie mittelst eines Tataren nach Konstantinopel schickte. — Nach Berichten aus der Moldau vom 28sten v. gestalten sich die dortigen Angelegenheiten immer trü-ber. Es ist unverkennbar, daß in den drei Donau-Fürstenthümern politische Zuckungen stattfinden, deren Quelle leicht zu errathen ist. (Bresl. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Breslau den 6. März. Das Wasser der Oder beginnt wieder zu steigen. Der heutige Wasserstand am hiesigen Ober-Pegel ist 17 Fuß und am Unter-Pegel 4 Fuß 5 Zoll, mithin seit gestern am ersten um 4 Zoll und am letzten um 7 Zoll ge-stiegen.

(Trier.) Am Nachmittage des 24. v. Mts., hatten wir Gelegenheit, einen fast unübersehbaren die Luft rauchartig verdunkelnden Schwarm von Zugvögeln in der Richtung von Norden nach Süden vorüberziehen zu sehen. Der Aberglaube will in dieser Wanderung nordischer Luftbewohner eine Vorbedeutung der uns bevorstehenden sich immer mehr und mehr vorbereitenden Wanderungen anderer Art aus jenen Gegenden erkennen, aus welchen unserm Deutschen Vaterlande wenig Segen erwach-sen dürfte. (Triersche Ztg.)

Ueber den Untergang des Dampsschiffes „El-berfeld“ auf der Reise von Holland nach Eng-land enthalten Englische Blätter einige interessante Notizen. Am Bord des Schiffes befand sich Herr Bush, der einen verbesserten See-Compaß erfun-den hat, welchen er am Bord eines eisernen Dampf-schiffes erproben wollte. Leider hat sein Compaß sich nur zu gut bewährt, denn Herr Bush war durch

dessen Anzeige im Stande, mehrere Minuten, ehe die Katastrophe eintrat, dieselbe vorher zu verkün-den und den Capitain Strachan zu veranlassen, die Boote herabzulassen. In dem Momente, wo es geschah, brach das Schiff mitten entzwei und sank. Innerhalb 5 Minuten war das Unglück vollendet. Von den Menschen am Bord sind 3 umgekommen, 13 gerettet, worunter Herr Bush und der Capi-tain. Man glaubt das Unglück der zu großen Länge des eisernen Schiffes zuschreiben zu müssen, der auch der „Präsident“ seinen Untergang verdan-ken soll.

In Darmstadt hat in der so eben abgewichenen Woche ein Zweikampf stattgefunden, der einen sehr unglücklichen Ausgang genommen. Einer der Duel-lanten nämlich, der noch sehr junge Prinz von W., Lieutenant im Garde-Chevauxlegers-Regiment, er-hielt vom Lieutenant von B., vom 3ten Infanterie-Regiment, einen so starken Hieb auf die rechte Seite des Kopfes, daß er sofort kampfunfähig wurde, und sein Leben in Gefahr schwebt; Lieut. v. B. soll auch eine, jedoch nur unbedeutende Wunde davon getra-gen haben. Die Duellanten waren, vorgängiger Verabredung zufolge, mit krummen Säbeln bewaff-net. Veranlassung zu dem Zweikampf aber gab ein Begegniß der beiden Offiziere auf dem Tags vorher stattgehabten Hofballe, wo der junge Prinz den Hrn. v. B., als er eben im Begriffe stand, mit sei-ner Dame anzutreten, auf die bestehende Tanzord-nung in einer Weise aufmerksam machte, die zu Explikationen führte, woraus sich das Duell ent-wickelte. (Düss. Ztg.)

T h e a t e r.

Aus Glogau ist der Red. d. Z. ein ausführlicher Bericht über die dortigen Theater-Vorstellungen der Gesellschaft des Hrn. Vogt zugegangen, dessen Ab-druck jedoch überflüssig erscheint, da sowohl die beur-theilten Stücke, als auch das agirende Personal dem hiesigen Publikum hinlänglich bekannt sind. Mehr Interesse dürfte es für unsere Leser haben, daß die Gesellschaft des Hrn. Vogt sich in Glogau eines un-getheilten Beifalles erfreut, und daß die Vorstellun-gen immer zahlreich besucht sind. Binnen wenigen Wochen gedenkt Herr Direktor Vogt zu uns zurück-zukehren.

B e k a n n t m a c h u n g.

Da zum 1sten April d. J. die gewöhnliche Um-quartierung der Garnison statt finden wird, so wer-den diejenigen Hausbesitzer, welche ihre Einquartie-rung ausmieten wollen, hierdurch aufgefordert, spätestens bis zum 20sten März d. J. anzuzeigen, wo und bei wem sie ihre Einquartierung unterbrin-gen wollen.

Diesenigen Hausbesitzer aber, welche ihre Einqua-rtierung bereits ausgemietet haben, müssen in obiger Frist anzeigen: ob die Mannschafft an dem bisher-igen Orte verbleiben, oder ob sie anderweit unterge-

bracht werden wird, damit bei Aufertigung der Billets die nöthigen Notizen nicht fehlen.

Jeder, der die Anzeige unterläßt, hat sich die daraus entstehenden Unannehmlichkeiten selbst beizumessen.
Posen, den 4. März 1844.

Der Magistrat.

Freiwilliger Verkauf.

Land- und Stadt-Gericht zu Posen,
den 8ten März 1844.

Der zum Verkauf des hier in der Vorstadt St. Martin auf der Bergstraße sub Nr. 180. belegenen, dem Bauinspektor Daniel Ludwig Schildner und seiner Ehegattin, dem Kaufmann Carl Friedrich Schildner, dem Maurermeister Samuel Friedrich Schildner, jetzt dessen Erben und der Amalie Caroline gebornen Schildner verehel. Depoſital-Rendant Müller gehörigen Grundstücks, auf den 15ten März d. J. Vormittags 11 Uhr anberaumte Termin, wird hierdurch aufgehoben, und zu demselben Zwecke ein neuer Termin auf den 11ten Juni 1844 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumt.

Nach der nebst Verkaufsbedingung und Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden gerichtlichen Taxe vom 12. Oktober 1841 hat das Grundstück einen Materialwerth von 15,666 Thl. 6 Sgr. 8 Pf. und einen Ertragswerth von 30,203 Thl.

Es werden Gebote sowohl auf das gesammte Grundstück als auf einzelne Theile desselben angenommen, zu welchem Behuf nach dem in der Registratur einzusehenden Situationsplan, das Grundstück in drei besondere Parzellen abgetheilt worden ist, deren Taxen ebenfalls in der Registratur einzusehen sind.

Nothwendiger Verkauf zur Auflösung der Gemeinschaft.

Ober-Landesgericht zu Bromberg

Das im Gnesener Kreise belegene adeliche Gut Popowo Tomkowo P. 20., gerichtlich abgetheilt auf 15,672 Rthlr. 12 Sgr. 9 Pf., inclusive des auf 2674 Rthlr. 1 Sgr. 11 Pf. gewürdigten Forſtes, soll

am 19ten Juni 1844 Vormittags
um 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe, Hypothekenschein und Kaufbedingungen können in der Registratur eingesehen werden

Die ihrem Aufenthalt nach unbekannten Joseph von Ubyſzſchen Erben werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Bromberg, den 14. November 1843.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verdingung der bei dem hiesigen Königl. Magazin vorkommenden Fuhren vom 1sten Mai c. ab, ist ein Submissions-Termin auf

den 19ten d. M. Vormittags 11 Uhr im Geschäfts-Lokale des unterzeichneten Amtes anberaumt, woselbst auch die desfallsigen Bedingungen während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht von heute an ausgelegt sind.

Posen, den 8. März 1844.

Königliches Proviant-Amt.

Bekanntmachung.

Bei dem im Laufe dieses Jahres zur Ausführung kommenden Erweiterungsbau des hiesigen Garnison-Lazareths sollen:

550 Schock kleine Bodenspäker,

260 Schock ganze Brettnägel,

650 Schock Lattennägel,

1122 □ F. Fenster-Verglasung, der Anstrich mit gelbbrauner Oelfarbe,

35 Stück neue Thüren à 18 □ F., und 73 alte 2 Mal zu streichende Thüren,

5 Nischen-Verschläge,

1 große zweiflügelige Thür mit 35 □ F.,

23 Heizthüren,

66 Stück vierflügelige neue Fensterproffentrahmen, incl. Futter und Verkleidung, und

139 Stück alte zweimal zu streichende Fenster, im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdingungen werden.

Qualificirte und kautionsfähige Unternehmer haben zu dem Ende ihre Anerbietungen bis zum 15ten März Vormittags 10 Uhr versiegelt unter dem Vermerk des Inhalts an uns einzureichen.

Die Bedingungen können täglich bei uns eingesehen werden.

Posen, den 29. Februar 1844.

Die Lazareth-Kommission.

INSTITUT

destiné à préparer des jeunes gens de bonnes familles qui veulent se vouer à l'étude de l'économie rurale, des sciences forestières et des mines.

Le haut point de perfectionnement où les sciences sont parvenues, en apportant chaque jour une foule de découvertes et d'inventions, et en faisant faire des progrès si éminents à tant de branches de l'industrie, a commencé de nos jours à exercer tout particulièrement son influence sur un art, qui, très-cultivé dans la plupart des pays et exercé par beaucoup d'hommes riches et distingués, peut avec raison être mis au nombre des plus importants. Cet art est l'économie rurale et les sciences qui en accélèrent les progrès et par lesquelles il peut s'élever à un haut degré de perfection sont avant tout les sciences naturelles. C'est pourquoi le jeune économe ne saurait assez les étudier.

Engagé par ces considérations le soussigné a l'honneur d'annoncer aux nombreux étrangers qui visitent Dresde, qu'il a établi dans cette ville un institut dont le but est de préparer d'une manière solide les jeunes gens qui se destinent à l'économie rurale. L'établissement qui se félicite déjà de ses succès et qui peut prouver sa bonne organisation et ses bons résultats par le nombre toujours croissant de ses élèves, reçoit ceux-ci dès l'âge de 14 jusqu'à celui de 19 ans, et les met en 2 ou 3 ans en état de suivre un cours pratique d'économie rurale ou de fréquenter les cours d'une académie avec tous les fruits qu'on peut désirer. Les leçons sont données par les maîtres les plus distingués de cette ville et les objets d'enseignement le plus

que possible en rapport avec la vocation de l'élève. Ces objets sont: la chimie, la physique, la minéralogie, la botanique, la zoologie, la technologie, les mathématiques, l'arpentage, le dessin, la tenue des livres, les langues et, pour les élèves les plus avancés, les principes de l'économie rurale théorique et pratique. La langue française est adoptée dans l'institut comme langue de la conversation. Pour répondre à des vœux plusieurs fois manifestés, l'établissement se charge aussi d'instruire d'une manière solide, dans les sciences naturelles, mathématiques et autres, les jeunes gens qui veulent se vouer à l'étude des sciences forestières et des mines.

Pour plus de détails, on peut se procurer des prospectus de l'établissement à la librairie **Mittler à Posen.**

Dresde, Janvier 1844.

Le directeur, Dr. H. Bruhn,
membre de plusieurs sociétés économiques
et autres.

Herr Maximilian von Przyszanowski, welcher bisher meine Herrschaft Jarocin im Kreise Pleschen verwaltet hat, ist aus eigenem Antriebe veranlaßt worden, diese Verwaltung aufzugeben, wovon ich hierdurch Jedermann mit dem Ersuchen in Kenntniß setze, sich binnen vierzehn Tagen mit etwaigen Forderungen zu melden und eben etwanige Schuldbriefe abzuführen.

Jarocin, den 8. März 1844.

Wladislaw Graf v. Radolinski.

Ein junger Mensch, welcher die Buchbinderei erlernen will, findet ein Unterkommen bei

E. Früngel, Breslauer-Str. No. 5.

Etablissemments-Anzeige.

Mit der ergebenen Anzeige, daß wir
ein zweites Material-, Tabak- und
Farbe-Waaren-Geschäft

Bronker-Straße No. 19.

eröffnet, staten wir einem geehrten Publikum für das uns bisher in dem in der Wasserstraße No. 1. bestehendem gleichen Geschäfte, geschenkte gütige Vertrauen den besten Dank ab, und versprechen, uns desselben auch in diesem zweiten Geschäfte durch vorzügliche Güte der Waaren, so wie Billigkeit der Preise, stets würdig zu zeigen.

Gleichzeitig offeriren wir:

Alle Sorten Berliner Glanzlichte à Pfd. 5 sgr. 4 pf.,
doppelt raffiniertes Rübböl, à Pfund . . 3 = 9 =
Stettiner beste Soda-Seife, 7½ Pfd. für 1 Rthlr.,
Alten Rollen-Barinas-Canaster à Pfund 14 sgr.,
dto. Portorico- dto. à Pfund 8 sgr.,
so wie alle anderen zu diesem Geschäft gehörigen Artikel zu den allerbilligsten Preisen.

M. Pakscher & Comp.

Um zu räumen, verkaufe ich gutes Elsen-Kloben-Holz die Klafter 3 Rthlr. 2 sgr. 6 pf., mit Anfuhr
3 Rthlr. 10 sgr.
K. Bischoff.

Mohr, verschiedener Art, sowohl zum Decken, als zum Gebrauch für Maurermeister, steht zum Verkauf auf dem Dominio **Karczewo** bei **Grätz**.

Wohnungen zu vermieten.

Kleine Gerberstraße No. 10. sind große und kleine Wohnungen mit und ohne Stallung und Wagen-Remise vom 1sten April c. ab zu vermieten.

Das Nähere ist im Hause Bel-Etage zu erfahren.

3 Rthlr. Belohnung erhält, wer das gestern Nachmittags auf dem Wege vom Neustädter nach dem alten Markt verlorne goldene Armband wiederbringt.
Posen, den 11. März 1844.

Kroll, Intendantur-Rath.

Börse von Berlin.

Amflicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 8. März 1844.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour	
		Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	101½	101
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	101½	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	90½	—
Kurm. u. Neum. Schuldversch.	3½	100½	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	3½	101½	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3½	101	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	105½	—
dito dito dito . .	3½	100½	—
Ostpreussische dito . .	3½	103	—
Pommersche dito . .	3½	101½	—
Kur- u. Neumärkische dito . .	3½	101½	—
Schlesische dito . .	3½	100½	—
Friedrichsd'or	—	137½	137½
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	11½	11½
Disconto	—	3	4

Actien.

Berl. Potsd. Eisenbahn	5	169½	—
dto. Prior. Oblig.	4	—	103½
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	—	194½
dto. Prior. Oblig.	4	—	103½
Berl. Anh. Eisenbahn	—	156½	155½
dto. Prior. Oblig.	4	—	103½
Düss. Elb. Eisenbahn	5	—	—
dto. Prior. Oblig.	4	—	99½
Rhein. Eisenbahn	5	90	—
dto. Prior. Oblig.	4	99½	99½
dto. vom Staat garant.	3½	99½	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn .	5	154½	153½
dito. Prior. Oblig.	4	—	103½
Ob.-Schles. Eisenbahn	4	126	125
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	118½	117½
Brl.-Stet. E. Lt. A. und B. . . .	—	131½	130½
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	4	121	—
Bresl.-Schweid.-Freib.-Eisenb.	4	—	122½

Getreide-Marktpreise von Posen,

den 8. März 1844. (Der Scheffel Preuß.)	Preis			
	von		bis	
	Ruß.	Preuß.	Ruß.	Preuß.
Weizen d. Schl. zu 16 Mß.	1	25	1	26
Roggen dito	1	7	1	8
Gerste	—	25	—	26
Hafer	—	17	—	17
Buchweizen	1	2	1	3
Erbsen	1	1	1	2
Kartoffeln	—	12	—	13
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	26
Stroh, Schock zu 1200 Pfd.	5	15	5	17
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	20	1	22